

Meine Zeit als Presse Fotograf (etwa zwischen 1967/68 und 1973)

Als ich vor wenigen Tagen einsam auf Flüssen und Kanälen mit meinem kleinen Boot „dahinshiperte“ erinnerte ich mich an vergangene Zeiten und dachte mir, ich könnte das doch einmal aufschreiben.

Angefangen als Pressefotograf, aber teilweise auch mit dem dazu gehörenden Text, habe ich beim LINZER VOLKSBLATT, dann ein wenig bei den OÖ NACHRICHTEN und zu guter Letzt und die überwiegende Zeit bei der KRONENZEITUNG.

Ich war überhaupt der erste Fotograf der KRONE in OÖ, die damals in Linz in einem einzigen großen Raum, einem ehemaligen ebenerdig gelegenen Geschäftsladen, mit zwei hauptamtlichen Redakteuren mit einem Lokalteil begann. Noch gut kann ich mich erinnern, dass ich, mich meinem Studium widmend, in irgendeiner Ecke saß und dann, wenn irgendetwas „passierte“, mit meinem kleinen PUCH 500 „losraste“. War die Aufnahme im Kasten, musste ich nach hause, wo ich in einem kalten Keller ein kleines Labor eingerichtet hatte, um die Aufnahme zu entwickeln und zu vergrößern, danach ging es wieder in die Redaktion, wo die Aufnahme auf die Rolle eines (heutzutage vorsintflutlichen) Abtastgerätes (ich weiß nicht mehr, wie das hieß) aufgespannt und dann per Telefonleitung nach Wien durchgegeben wurde. Ein Foto dauerte mehrere Minuten. Man kann sich das heute kaum mehr vorstellen. Redaktionsschluss war so um 18 Uhr und es war voller Stress, wenn ich um 16 Uhr noch bei einem Shooting irgendwo war. Teilweise schrieb ich auch zu den Fotos die dazu passenden Texte oder Kommentare.

Erinnern kann ich mich besonders noch an eine größere Reportage mit Text von einer Lungenheilstätte in der Nähe von Linz, zu der ich mir unerlaubterweise Zutritt verschafft hatte, um dort die skandalösen Zustände aufzuzeigen. Ich hatte das in der Redaktion abgeliefert, von dort ging alles nach Wien in die Zentrale, aber die Behörden intervenierten und so wurde es dann doch nicht veröffentlicht (Interventionen gab es immer und wird es immer geben). Jedenfalls war es letztendlich insofern ein Erfolg, als die Heilstätte kurz darauf „überraschend“ geschlossen wurde.

Schaurig und beschämt erinnere ich mich an einen anderen Fall: Ich saß so gegen

Mittag wieder in der Redaktion und es war an diesem Tag absolut nichts los, wir wussten nicht wie wir den Lokalteil füllen sollten. Dann kam wer auf die Idee, ich solle doch zu Gericht gehen und schauen was dort los sei. Rein zufällig kam ich in eine Strafverhandlung wegen irgendeiner Lapalie, angeklagt war eine Frau, die dann auch freigesprochen wurde. Und was machte ich damals in meiner jugendlichen Dummheit: Ich brachte einen Text mit riesiger Überschrift „Freigesprochen!“ und der Frau in Großaufnahme in der Zeitung. Ich hoffe, dass so etwas in unserer Zeit nicht mehr passieren darf.

Zur damaligen Zeit gab es in den Zeitungen viel mehr Fotos, ich glaube doppelt so viele, zu jedem möglichen Thema, Verkehrsunfällen soweit möglich, Morden sowieso und eben die meisten lokalen Geschehnisse. Für ein Foto erhielt ich vor 40 Jahren rund 150,-- Schilling (= etwa 12 Euro). Wenn man bedenkt, dass derzeit, so wie ich höre, nicht mehr als 15 bis 20 Euro gezahlt werden, und viele Fotos eine Redaktion von Lesern gratis bekommt, welche diese per Handy direkt an die Redaktion schicken, dann war damals eine Pressefotograf königlich bezahlt und heute nur mehr kümmerlich – außer man gehört zu den wenigen fest angestellten Fotografen einer Zeitung. Aber wie viele gibt's denn da noch in Österreich, vielleicht eine Hand voll, bei tausenden Pressefotografen die das Gewerbe ausüben.

Ich kann mir nicht vorstellen, wie man als Pressefotograf im lokalen Bereich bei diesen Honoraren heutzutage überleben kann. Ich wollte damals schon mein Studium, das mich nie besonders interessierte, einfach hinschmeißen und vollberuflich als Pressefotograf arbeiten. Rückblickend bin ich froh, es nicht getan zu haben. Zu einem großen Schritt wie der damals berühmte Franz Sitte mit seinen Reportagen aus diversen Kriegsgebieten fehlte mir der Mut. Ich hatte nur Bewunderung für diese Leute übrig. Um sich sonst irgendwie auf dem Gebiet der Pressefotografie international durchzusetzen, fehlte mir das Glück, aber auch die Möglichkeiten von der kleinen Provinzstadt LINZ aus.

Die Zeitungsarbeit reichte mir damals nicht. Mein Freund Jürgen St. ließ mich bei seiner Motorsportfotografie mitnaschen, wenn er selbst dazu keine Zeit hatte. Einerseits machten wir Fotos für Zeitungen, aber vor allem von Motocross Veranstaltungen – und es gab damals sehr viele in ganz Österreich, mindestens eine im Monat. Wir fotografierten die Fahrer in Fahrt ab, alles noch ohne Motorkameras, vergrößerten auf 13x18cm nach einer Veranstaltung die ganze Nacht durch und schickten dann die Fotos per Nachnahme am nächsten Tag in einem offenen Kuvert an die meist Amateurfahrer zum Preis von (umgerechnet) € 2,50 pro Foto. Da das

Kuvert offen war, konnten sie entscheiden ob sie kaufen wollten. Unsere Erfolgsquote lag immer über 70%, und bei hunderten verschickter Fotos war das auch ein ganz gutes Geschäft.

Aber nicht nur Motorcross fotografierten wir, auch anderen Motorsport. So war ich beim allerersten Strassenrennen von Niki Lauda mit einem Mini Cooper in Rottenegg bei Linz dabei. Lauda war mir im persönlichen Kontakt vom Beginn weg extrem unsympathisch und wirkte arrogant, ganz im Gegensatz zu Helmut Marko, der zumindest die gleichen, wenn nicht sogar besseren, Karrieremöglichkeiten gehabt hätte, wenn ihn nicht ein Unfall und ein dadurch lädiertes Auge sehr frühzeitig aus der Bahn geworfen hätte. Ich könnte so einige Stories vom Lauda erzählen, unterlasse es aber besser.

Mit der Gewerbebehörde kam ich nicht direkt in Konflikt, mir wurde das mehrmals angedroht, aber ich „pfuschte“ nur gerade soviel, dass es nicht zu viel auffiel. Nur der Herr Hartlauer, damals ein kleiner lokaler Fotograf in Steyr, der Großvater des heutigen Großunternehmers, drohte mir einmal massiver. Ich hatte nie einen Gewerbeschein gelöst, hätte es auch nicht tun können, da ich ja keine Fotografenlehre hinter mir hatte. Daraus sieht man, dass schon damals das Thema eine widerliche Ausgeburt der österreichischen Bürokratie war. Dass mittlerweile das Fotografengewerbe freigegeben wurde, hat meiner Meinung nach nicht zu der prekären Situation desselben geführt, die wäre auch ohne diese schon allein durch die Digitalisierung passiert, das übersehen die lamentierenden Innungsmeister.

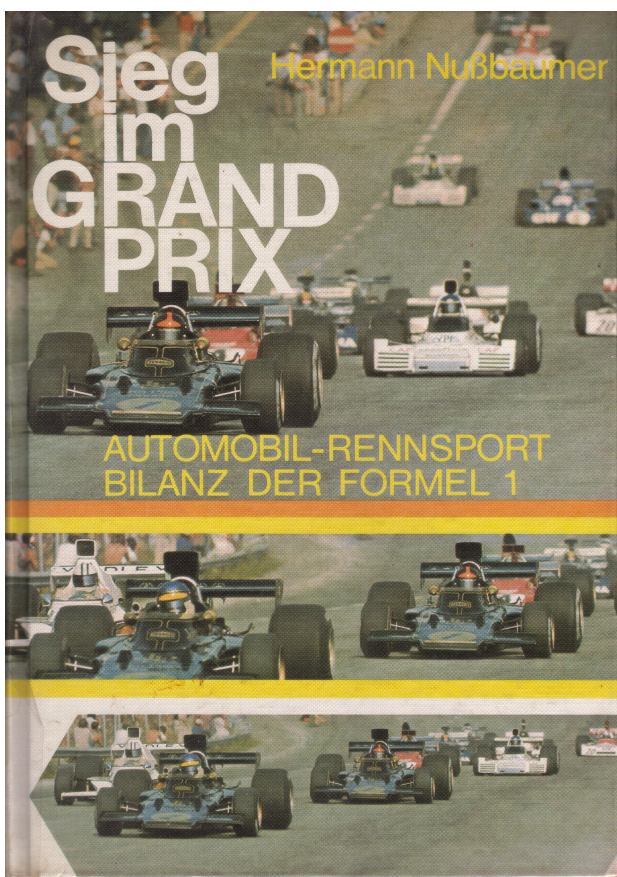
Nachdem ich schon im Motorsport irgendwie etabliert war, begann ich auch für Hermann Nußbaumer in der Formel 1 zu fotografieren. Hermann Nußbaumer war damals der leitende Sportredakteur des ORF in Oberösterreich, der nicht nur lokal in Radio und TV moderierte, sondern auch bei Internationalen Großereignissen, wie Formel 1, Olympiaden und Weltcup Schirennen für ganz Österreich in Radio und TV übertrug. Einmal durfte ich als sein Assistent des ORF auch zu zwei Weltcuprennen in Italien mit und hatte dafür auch ein Honorar erhalten. Nußbaumer war praktisch der Vorgänger von Heinz Prüller in der Formel 1, dem es gelang, sie schließlich ganz an sich zu ziehen.

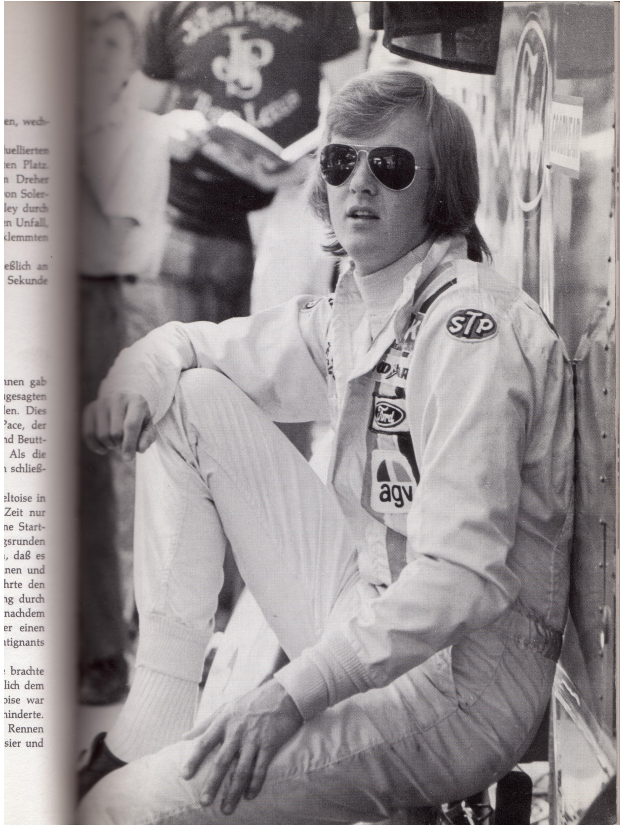
Nußbaumer begann ab 1970 an einem Buch über die Geschichte der Formel 1 vom Beginn an zu arbeiten, zu dem ich die aktuellen Fotos liefern sollte. Dieses Buch, das dann Ende 1974, ein Jahr nach Abschluss meines Studiums, letztlich erschien, zu einem Zeitpunkt, wo ich nur mehr künstlerisch für mich und Fotowettbewerbe fotografierte, war meines Wissens auch das erste Formel 1 Buch in Österreich überhaupt, bevor die Heinz-Prüller-Bücher in schöner Regelmäßigkeit erschienen. Ich erinnere mich, dass ich uneingeschränkt Zugang zu allen Boxen der Teams

hatte und mich auch entlang der Strecke mehr oder weniger frei bewegen konnte. Das gibt's jetzt nur mehr für eine Minorität der Fotografen, von den wenigen, die überhaupt Zugang finden. Mein favorisiertes Team waren damals die wunderschönen Autos in elegantem Schwarz von „John Player Special“, einem Team, das es heute nicht mehr gibt. Die Pressegeschenke von John Player Special hütete ich lange Zeit wie einen Schatz. Die roten Ferraris hatten mir nie gefallen, das Rot war mir zu „schreiend“.

Meine gesamten Fotos und die noch übrig gebliebenen Pressefotos aus der damaligen Zeit sind alle irgendwo in Kartons im Bildarchiv der Österr. Nationalbibliothek und verstauben dort vermutlich.

Nur das Buch von Hermann Nußbaumer habe ich noch. Nachfolgend die Vorder- bzw. Hinterseite, im Verzeichnis die von mir gemachten Fotos, wobei die damals aktuellen fast ausschließlich von mir stammen - und (nur) drei Seiten von meinen Fotos im Buch.



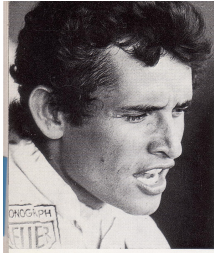


en, wech-
 bellierten
 en Platz.
 n Dreher
 en Soler-
 ley durch
 n Unfall,
 stemmen
 eßlich an
 Sekunde

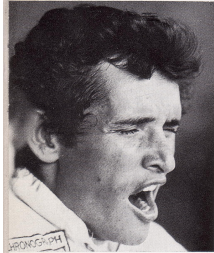
men gab
 ggesagten
 len. Dies
 ace, der
 d Beutt-
 Als die
 schließ-

eltoise in
 Zeit nur
 ne Start-
 prunden
 v, daß es
 nen und
 hrte den
 ag durch
 nachdem
 er einen
 ttignants

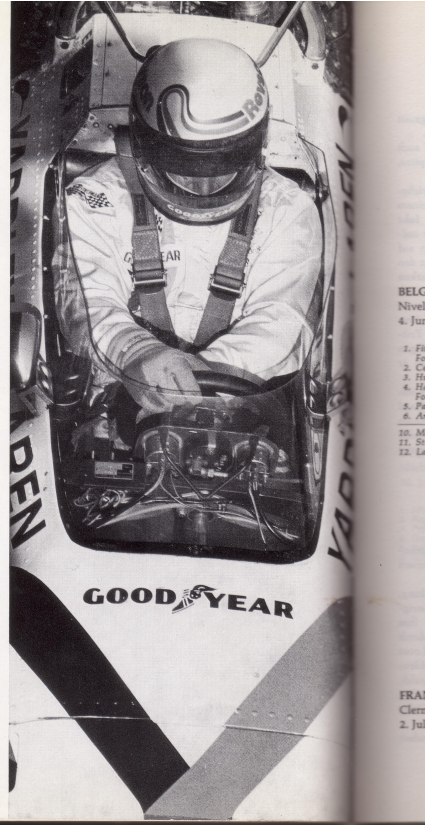
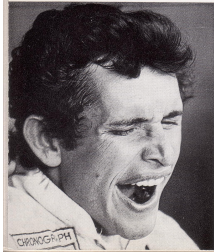
brachte
 lich dem
 ise war
 änderte.
 Rennen
 sier und



Jacky Icks ist müde



Rechts: Peter Revson (USA) †



BELG
 Nivel
 4. Jun
 1. Fu
 2. Cl
 3. H
 4. Fa
 5. Pa
 6. A
 10. M
 11. S
 12. La

FRA
 Clerc
 2. Jul



USA
 Watki
 7. Okt

1. Peter
2. Hunt
3. René
4. Hahn
5. Rees
6. Fittip
8. Rega

Harte Rivalen im Grand-Prix-Sport: Jody Scheckter (oben) und Niki Lauda, der Trainingsweltmeister 1974!



Es fotografierten:

- 1 Alfa-Romeo-Werksbilder
Seite 55
- 42 BP-Werksbilder
Seiten 34, 34, 53, 77, 78, 78, 79, 79, 80, 89, 101, 102, 102, 103, 103, 104, 113,
113, 115, 115, 116, 116, 116, 126, 126, 126, 139, 139, 140, 140, 140, 149,
150, 150, 150, 151, 152, 161, 161, 162, 176
- 16 Wolfgang Gruber, Salzburg
Seiten 127, 127, 127, 128, 128, 128, 137, 137, 137, 138, 138, 138, 138, 173, 173,
173
- 18 Dr. Gottfried Köhler, Linz
Seiten 237, 238, 238, 238, 239, 239, 240, 240, 240, 249, 249, 250,
250, 250, 251, 252, 252, 252, 261, 262, 262, 262, 264, 264, 273, 273, 275,
275, 275, 276
- 10 Mercedes-Benz-Werksbilder
Seiten 35, 35, 36, 54, 54, 55, 56, 56, 90, 90
- 9 Horst Nußbaumer, Linz
Seiten 125, 175, 216, 216, 216, 216
- Klaus Peter Pozdnik, Linz
Seiten 263, 263, 263, 273
- 2 ÖAMTC-Archiv
Seite 33, 33
- Jürgen Staretschek, Linz
Seiten 261, 274, 274
- 1 Wilhelm Sturm, Salzburg
Seite 215
- 33 Pressefoto Sündhofer, Wien
Seiten 91, 91, 92, 114, 114, 114, 151, 161, 163, 163, 164, 164, 164, 174, 174,
174, 174, 175, 185, 185, 186, 186, 187, 187, 188, 213, 214, 214, 225, 226,
226, 227, 228, 228, 228

